



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

Nro 72. Donnerstag, den 9. September 1830.

(Hierzu eine Beilage.)

Berlin, den 8. September.

Se. Maj. der König haben Allerhöchsthrem Gesandten am Königl. Niederländischen Hofe, General-Major Grafen zu Waldburg-Truchsess, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern zu verleihen geruhet.

Der Königl. Französische Oberst, Fürst von der Moskwa, ist als Kurier von Paris hier angekommen.

Halle, d. 8. September. In Folge des Königl. Marschbefehls ist die aus der 4ten Jäger-Abtheilung bestehende militairische Besatzung unserer Stadt, heute Morgen um 6 Uhr nach den Rheinprovinzen ausgerückt. Eine große Anzahl hiesiger Einwohner hatte sich den abmarschirenden Truppen zur Begleitung nach den nächstgelegenen Ortschaften angeschlossen, und die herzliche Theilnahme, welche sich hier, so wie überall beim Scheiden von den braven Jägern der 4ten Abtheilung aussprach, läßt es gewiß allgemein und mit Dank erkennen, wie sehr auch von Seiten dieses wackern Truppentheils stets alles geschah, um das freundschaftliche Vernehmen und die

brüderliche Eintracht, welche ja stets die Söhne eines gemeinschaftlichen Vaterlandes beseelen soll, auch mit den Bürgern unsrer Stadt aufrecht zu erhalten. Der hohen Weisheit unsers Königs vertrauen wir, daß die Zeit nicht fern seyn werde, wo der Friedenszustand des preussischen Staats in jeder Beziehung wieder festbegründet und mit der Rückkehr desselben auch unsrer Stadt die braven Truppen, welchen wir jetzt ein herzliches Lebewohl nachrufen, wiedergegeben werden.

Die Preussische Staatszeitung vom 6. September enthält Folgendes: Die aus Wien vom 1. September eingegangenen Nachrichten bestätigen die in unserem gestrigen Blatt geäußerte Hoffnung der baldigen Wiederherstellung der gestörten Ruhe auf das vollkommenste. Durch die Thätigkeit der Bürgerschaft, von denen ein ansehnlicher Theil sich schleunigst organisirt hatte, und nach ihrem Wunsche unter dem Befehl des gerade zufällig anwesenden Majors v. Winterfeld von der Gendarmerie getreten war, ist die Ruhe vollkommen wiederhergestellt und ein Theil der Schuldigen verhaftet. Leider ist zu beklagen, daß die Ruhebestörer im ersten Andrang und ehe ihnen etwas entgegengestellt werden konnte, im Innern des Hauses

des Fabrikanten James Coquerill große Zerstörungen angerichtet haben. In Köln ist die Ruhe nicht gestört worden; in Elberfeld aber hat ein Trupp Handwerksburschen am 1. September Abends tobend und lärmend die Straßen durchzogen, ein Theil der Bürgerschaft trat, den Landrath des Kreises und ihren Bürgermeister an der Spitze, sogleich zusammen, worauf Alles in den gewöhnlichen Zustand zurückkehrte, ohne daß Beschädigungen an Personen oder Sachen erfolgt wären.

Die Düsseldorfser Zeitung meldet über die traurigen Vorfälle in Aachen Folgendes: Samstag Nachmittag soll der Fabrikant Nellesen seinen Arbeitern 2 Courentgen (10 Sgr) am Wochenlohn abgezogen haben. Sonntags, als die Arbeiter im Wirthshause beisammen waren, traf gerade die Nachricht von dem Aufruhr in Berviers ein; Abends brachten sie dem Hrn. Nellesen eine Kesselmusik, und dieser warf ihnen sechs Thaler zum Fenster hinaus; worauf man aber antwortete, man wolle sein Geld nicht, sondern werde am folgenden Tage die Maschinen holen. Montag Nachmittags wurde auch wirklich die Spinnerei desselben gänzlich zerstört; von da gingen sie zu Hrn. Cockerill und zerstörten in dessen Haus Alles. Bei Hrn. Wilhelm zur Helle zerschlugen sie im Vorbeigehen einen Wagen, und zogen dann nach dem Gefängnisse, um die Sträflinge zu befreien; sie waren auch zum Theil schon eingedrungen, und hatten einige wegen leichter Vergehen Verhaftete bereits in Freiheit gesetzt. Unterdessen hatten sich die guten Bürger versammelt und bewaffnet, und sie vertrieben die Aufrührer, die vom gemeinsten Volke waren, mit Gewalt, wobei 10 der Letztern geblieben und 40 verwundet worden. Von den Bürgern blieb keiner. Der Polizeikommissair Freudenberg, welcher sich zuerst dem Aufruhr widersetzte, soll dabei umgekommen seyn. Um 8 Uhr war die Ruhe wieder gänzlich hergestellt.

Die Kölnische Zeitung berichtet über dieselben Vorgänge Folgendes: Aachen, d. 31. August. Gestern Nachmittags gegen 2 Uhr sind in einer hiesigen Fabrik durch ein zwischen dem Fabrikherrn und den Arbeitern obwaltendes Mißverständnis Unruhen entstanden. Die herbeigeeilten Polizeibeamten wurden von den Arbeitern zurückgedrängt, und nun zogen die Letztern, nachdem sie an den Maschinen der Fabrik einiges zerstört hatten, über den Kapuzinergraben zum Hause des Herrn Cockerill. Das ganze Innere dieses Hauses wurde von ihnen zerstört durch Plünderung und Zertrümmerung. Auf einen der vorgesunden Wagen wurde eine Fahne gepflanzt, deren Flagge aus einer Bettgardine bestand. Mit diesem zogen die Meuterer nach dem Gefängnisse, um dessen Erstürmung zu versuchen. Schon war aber aus guten Bürgern eine Wache gebildet; diese zog nun gegen die Stö-

rer der Ruhe aus, und feuerte vor dem Gefängnisse auf dieselben. Sehr viele Meuterer fielen, namentlich wurde derjenige, der die Fahne auf dem Wagen schwenkte, und ein Hauptanführer, der eben beschäftigt war, das Gefängniß zu erbrecen, auf der Straße erschossen. Die Uebrigen zerstreuten sich, und gegen 6 Uhr war den Erzeß ein Ende gemacht. Es erschien folgende Bekanntmachung: „Bei den dringenden, die öffentliche Ruhe, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums gefährdenden Verhältnissen ist es durchaus erforderlich, daß sich alle gute wehrhafte Bürger dieser Stadt zur Handhabung der gesetzlichen Ordnung, der allgemeinen und besonderen Sicherheit mit den sich in ihren Händen etwa befindenden Waffen vereinigen; es wird nöthig, starke Patrouillen anzuordnen, welche sich in allen Theilen der Stadt verbreiten und weitere Erzeße während der kommenden Nacht verhindern. Es ergeht in dieser Hinsicht die dringendste Aufforderung an sämtliche gute Bürger hiesiger Stadt, sich bei dem allgemeinen Sammelplatze auf dem Prinzenhofe heute Abends präcis 8 Uhr einzufinden. Die Oberbürgermeisterei.“ Als bald stellten sich auf diese Bekanntmachung alle gutgesinnten Bürger zur Handhabung der Ordnung dar. Es fiel weiter kein Erzeß vor, und die Bürgerwache, welche die ganze Nacht hindurch patrouillirte, verhaftete bereits viele der Meuterer.

Die Aachener Zeitung enthält folgende Mittheilung: Aachen, d. 1. September Die Unruhen, welche ehegestern hier ausbrachen und gestern Morgen noch einige Besorgnisse erregten, verhinderten das Erscheinen unserer gestrigen Zeitung. — Mit dem freudigsten Gefühle dürfen wir sagen, daß, wenn auch die Gährungen, die in den benachbarten Niederlanden am Schlusse der vorigen Woche uns immer näher kamen, den Anreiz zu dem gegeben haben mögen, was hier vorfiel, doch der allerbestimmteste Unterschied dabei Statt findet, daß bei uns durchaus kein politischer Vorwand als Aushängeschild gebraucht ward. Nur der allerniederste Pöbel beging, von Raubsucht angetrieben, schändliche Ausschweifungen. Der erste Aufregungspunkt war um 2 Uhr Mittags bei der Fabrik des Herrn Nellesen, wo unter den Arbeitern Unzufriedenheit ausgebrochen seyn sollte; dieses Gerücht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt, und veranlaßte ein Zuströmen der Neugierigen. Man hatte das Gerücht ausgesprengt, daß den Arbeitern Abzüge gemacht wären; wir verweisen auf den Widerruf dieser Anschuldigung, welche dieses achtbare Haus in der heutigen Zeitung bekannt macht. Freche, nach Beute lüsterne Bösewichte, gefolgt von schreienden Buben, Weibern und Kindern, zogen von da vor das Haus des Hrn. James Cockerill, erbrachen dasselbe mit Gewalt und plünderten es bis

auf die geringste Kleinigkeit aus. Glücklicherweise konnte die Familie durch eine Hintertreppe des Gartens sich retten. Gutgesinnte Bürger eilten sich zu bewaffnen; weil aber die Dringlichkeit der Gefahr nicht gestattete, die Ankunft der Munition abzuwarten, und man deshalb auf die Anwendung des Bajonets beschränkt war, so wurden zwar die Meuterer Anfangs aus dem Hause getrieben und mehrere von ihnen verwundet, bis es ihrer großen Zahl gelang, durch Steinwürfe das schwache Detaschement zurückzudrängen und sich wieder in den Besitz des Hauses zu setzen. Die Rotten der Meuterer drang nun gegen das Gefängniß, um dies zu erbrechen; wäre ihr das gelungen, so möchte das Schicksal der Stadt sehr traurig gewesen seyn. Glücklicherweise waren etwa vierzig Bewaffnete hier versammelt, die theils im Innern des Gefängnisses Ordnung halten, theils den Zugang vertheidigen konnten. Von hier aus fielen die ersten Schüsse auf den andringenden Pöbel, der jedoch, diesen trotzend, den Angriff mehrmals wiederholte, bis die Tödtung eines der Hauptanführer erfolgte und die fast gleichzeitig unter Trommelschlag herbeieilende Patrouille durch Pelotonfeuer die Meuterer auseinander sprengte. Man brachte viele der Rädelsführer ein: Verbrecher, die zu zehn- und zwanzigjähriger Kettenstrafe verurtheilt gewesen sind; aber unter ihnen auch junge Bursche von kaum 15 Jahren. Die Bewaffnung der Bürgerkompagnien war inzwischen theilweise bewerkstelligt; an der Spitze einer Kompagnie durchzog der Herr Bürgermeister Deder unter Trommelschlag die Stadt, und verlas eine Bekanntmachung. (Wir haben sie bereits mitgetheilt.) Es geschahen zwar viele Steinwürfe; doch durchzogen alsbald zahlreiche Patrouillen die Stadt, welche während der Nacht vieles Raubgesindel aufgefangen haben. Seit Einbruch der Nacht ist die Ruhe hergestellt worden und es auch fortwährend geblieben. Nicht genug kann der vortreffliche Geist gerühmt werden, den die gesammte Bürgerschaft zugleich mit der umsichtigsten Thätigkeit darthat, die Meuterei zu ersticken, und die mit unermüdetem Eifer fortfährt, die Ruhe zu erhalten und dem Unfuge vorzubeugen. Ihre Bemühungen sind durch den herrlichsten Erfolg belohnt. Mehr als 118 Personen sind während der vorletzten Nacht und am gestrigen Tage zur Haft gebracht. Eben so rühmlicher Erwähnung verdienen die braven Fabrikarbeiter dieser Stadt, welche, weit davon entfernt, an den Unruhen Theil zu nehmen, ihre entschiedenste Mißbilligung über die Milderung ausgesprochen haben. Haussuchungen haben einen großen Theil des geraubten Eigenthums wieder auffinden lassen. Die Bürgerbewaffnung sorgt durch Patrouillen dafür, daß die Sicherheit und Ruhe der Stadt nicht wieder gestört wird.

Der Hamb. Correspondent enthält folgendes Schreiben aus Berlin, d. 31. August. Gestern Vormittag 11 Uhr hatte der k. franz. General-Lieutenant, Graf v. Lobau, die Ehre von Sr. Maj. in Charlottenburg empfangen zu werden, woselbst Sr. Maj. das Schreiben in Empfang zu nehmen geruhten, in welchem Sr. Maj. Ludwig Philipp Höchstihre Thronbesteigung notificirten. Der Graf von Lobau hat sich über die Huld, mit welcher sein Auftrag aufgenommen wurde, sehr befriedigend geäußert. Sr. Maj. der König haben dem General, wie man vernimmt, vorgeschlagen, einem kleinen Herbst-Mandver, welches in der Nähe von Brandenburg stattfindet, beizuwohnen und denselben zum Diner einladen lassen. Mit ziemlicher Gewißheit versichert man, daß an dem Hofe zu St. Petersburg dieselben freundschaftlichen Gesinnungen gegen das neue Regenten-Haus in Frankreich stattfinden.

N i e d e r l a n d e .

Aus dem Haag, d. 1. Sept. Gestern haben Sr. Majestät der König der Deputation aus Brüssel eine Audienz zu ertheilen geruht. Dieselbe verfügte sich um 12 Uhr Mittags nach dem königlichen Palast und ist erst um 2 Uhr wieder zurückgekehrt. Man hat bemerkt, daß sämtliche Mitglieder der Deputation sich mit der königl. Farbe (Orange) geschmückt hatten, welche jetzt von allen Einwohnern der hiesigen Residenz getragen wird. Auch die Lütticher Deputation ist bereits von Sr. Majestät dem Könige empfangen worden.

Die Regierung erhielt die Nachricht von den Ereignissen zu Brüssel in der Nacht vom 27. auf den 28. August. An letztem Tage war das Ministerkonseil von 7 Uhr Morgens bis um Mittag beisammen; der König präsidirte; der Prinz von Oranien, der Prinz Friedrich und Hr. van Maanen wohnten der Berathung bei. Neue Depeschen machten auf dieses erste Konseil ein zweites nothwendig. In Folge desselben, das von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends währte, traten der Prinz von Oranien und der Prinz Friederich die Reise nach den südlichen Provinzen an. Sogleich wurde an mehrere in Holland stehende Truppenkorps Befehl ertheilt, nach derselben Richtung aufzubrechen. Das Kürassierregiment No. 9 hat Harlem, das Lancierregiment Utrecht und Bommel verlassen. Sechs zu Rotterdam liegende Dampfschiffe führten sie nach Antwerpen über. Die Grenadiere und die Chasseurs, die im Haag garnisonirten, imgleichen die in Nordbrabant stehenden Linientruppen waren schon vor ihnen ausgezogen. Alle Truppen reisen in Stappenmärschen und auf Wagen. In Folge dieser Bewegung sind Holland, Utrecht und Nordbrabant fast ganz von Truppen entblößt.

Die „Gazette de la Haye“ vom 28. meldet: Heute Morgen sind der König und der Prinz von Dranien, am Nachmittage die Königin, die Prinzessin Marianne und der Prinz Albrecht von Preußen hier eingetroffen. Auf ein heute Morgen Statt gehabtes Ministerkonseil sind die Grenadierbataillons unserer Garnison diese Nacht nach Belgien aufgebrochen. Sie waren von großem Enthusiasmus befeelt, und riefen: Hoch Dranien! Es lebe der König! Nieder mit den Rebellen! Die Kommunalgarde im Haag hat ihre Dienste angeboten, um die Garnison zu ersetzen.

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen reiste in der Nacht vom 28. auf den 29. durch Utrecht. Er kam aus dem Haag und begab sich nach Berlin.

Antwerpen, d. 30. Aug. Se. Maj. der König hat seine beiden Söhne, S. K. H. den Prinzen von Dranien und den Prinzen Friedrich, beauftragt, sich in die Provinzen zu begeben. Die beiden Prinzen sind gestern zu Merrem angekommen und befinden sich in diesem Augenblick im Palast von Antwerpen, wo sie die Autoritäten und die Offiziere der Kommunalgarde empfangen haben. In ihrem Namen ist folgende Proklamation erschienen: „Wir Wilhelm, Prinz von Dranien, und Friedrich, Prinz der Niederlande. Den Befehlen Sr. Majestät gemäß in dieser Stadt angekommen, um auf die Mittel bedacht zu seyn, dasjenige zu thun, was wirksam zu dem Guten beitragen dürfte, welches in einem Theile des Königreichs der Niederlande dadurch bewirkt werden kann, daß man überall die geeignetsten Maaßregeln trifft, um mit aller möglichen Sicherheit diesen Zweck zu erreichen: hat es uns dienlich geschienen, damit zu beginnen, daß wir im Namen Sr. Majestät die Zufriedenheit ausdrücken, die Ihr die Eintracht und der Erfolg verursacht haben, mit welchen das gesammte Volk von Antwerpen sich zu benehmen und eine Ordnung und Ruhe aufrecht zu halten gewußt hat, die einige der Stadt Antwerpen fremde oder hergelaufene Menschen zu stören gesucht hatten. Nach dieser ersten Ergießung der Gefühle, die uns befeelen, seitdem wir uns unter so vielen bürgerlichen und Militair-Beamten, unter so vielen Eigenthümern und Kaufleuten, Chefs von Werkstätten, Familienvätern aller Klassen befinden, die durch ihre Ergebenheit gleich bewunderungswürdig, bei der Aufrechthaltung der Ruhe, deren wir uns hier freuen, gleich theilhaftig sind, haben wir unsere ganz besondere Aufmerksamkeit auf die zu treffenden Maaßregeln gerichtet, um nicht über die Nothwendigkeit hinaus die Strapazen und Nachtwachen zu verlängern, die schwerlich durch die Ruhe ersetzt werden, der man sich überlassen kann, wenn Handelsbeschäftigungen oder andere Pflichten fast jeden Augenblick des Tages verschlingen. Daher und indem wir uns der Gewalt, womit wir durch den König bekleidet

sind, bedienen wollen, hat es uns sehr angenehm geschienen, die zur Sicherheit eines Kriegesplatzes unerlässlichen und bei so ernsthaften Umständen gebräuchlichen Maaßregeln mit jenen, die uns das Vertrauen, welches wir in die Familienväter aller Klassen setzen, und das bisher durch die Civil-Autoritäten der Provinz Antwerpen beobachtete Benehmen gestatten, vereinbar zu finden. Worauf wir beschlossen haben, zu verfügen, wie wir durch nachstehende Bestimmungen verfügen: I. Die zwischen dem General-Kommandanten der 4. Militair-Division des Königreichs und der bürgerlichen und Lokal-Obrigkeit der Stadt Antwerpen zu verabredenden Maaßregeln sollen vor eine außerordentliche Kommission gebracht werden. II. Zu Mitgliedern dieser Kommission sind ernannt der Hr. Generallieutenant Baron Chassé, der Hr. Gouverneur der Provinz und der Hr. Bürgermeister von Antwerpen. Der Chef des Generalstabs des besagten hohen Kommando's ist zum Sekretair der Kommission ernannt. III. Die durch diese Kommission zu verhandelnden Gegenstände sollen durch den General-Lieutenant Baron Chassé, Chef des 4. hohen Kommando's, vorgeschlagen werden, der bei Vorfällen, die alle Geschwindigkeit erheischen, auf seine Verantwortlichkeit die Vollziehung der unerlässlichen Maaßregeln übernehmen kann. IV. Hierdurch werden die Verfügungen, die der obern Militairbehörde durch die Gesetze und Verordnungen vorbehalten sind, in nichts abgeändert. V. Die Bekanntmachung des gegenwärtigen Beschlusses soll durch den Hrn. Gouverneur der Provinz Antwerpen zur Kenntniß des Publikums und der Mitglieder der oben genannten Kommission gebracht werden. Geschehen zu Antwerpen, d. 30. August 1830.“ — Die beiden im Haag garnisonirenden Grenadier-Bataillone und das Instruktions-Bataillon sind heute auf 6 Dampfschiffen zu Antwerpen angekommen. — Ein Beschluß der Stadtregierung verfügt, daß die gestern beschlossenen Sicherheitsmaaßregeln heute in Vollziehung gesetzt werden sollen. Die Thore der Stadt werden fortwährend bis auf weitem Befehl um 7 Uhr geschlossen. — Der gestrige Tag ist auf eine Weise vorübergegangen, wie wir von dem vortrefflichen Geiste unserer Bevölkerung und von der bewunderungswürdigen Uebereinstimmung unserer Autoritäten mit allen Bürgern dieser Stadt hoffen mußten. — Die am 28. August hier verwundeten Individuen, und jene, die gefallen sind, 3 oder 4 an der Zahl, sind auf frischer That bestraft worden. Unglücklicher Weise hat einer unsrer Bürgergardisten eine schwere Wunde erhalten und sein Zustand flößt lebhaft Besorgnisse ein. Etwa 30 Meuterer sind, wie es heißt, verhaftet worden. Anreizungen haben Statt gehabt und Geld ist unter die unwissende Klasse vertheilt worden,

die so leicht zu täuschen und zu verführen ist. Ein Glender ward am 28. August in dem Augenblick verhaftet, als er eine Donnerbüchse auf die Wache abschoss. Man verlangte gegen diesen Meuchelmörder eine schleunige und schreckliche Gerechtigkeit; doch die Nothwendigkeit eines Beispiels ist der Herrschaft der Gesetze gewichen und dieser Mensch wird vor die Gerichte gestellt werden.

Brüssel, d. 30. August. Brüssel bot gestern den lebhaftesten und imposantesten Anblick dar. Zahlreiche Patrouillen der Bürgergarde, die dreifarbig-brabanter Fahne an ihrer Spitze, machten inmitten der Einwohner, die in den Hauptstraßen wogten, die Runde. Drei Tage reichten hin, um unsere Rekruten in Soldaten zu verwandeln. Die Ordnung und Präcision der Bewegungen erregte allenthalben Bewunderung. Mehr als 4000 bewaffnete Bürger wachten für die öffentliche Sicherheit; gestern wurde ein neuer Handel für 3000 Gewehre abgeschlossen, die der Bürgergarde morgen und übermorgen ausgeliefert werden sollen; auch fand eine Vertheilung von Patronen Statt, die heute wiederholt wird. Zwei Kanonen wurden gestern Abend auf dem Rathhause durch ein Detaschement der Bürgergarde aufgeföhren. Major Vandermissen hat eine Kompagnie Artilleristen gebildet, um den Dienst derselben zu versehen. Die Garde zu Pferde ist organisirt und zeichnet sich ebenfalls durch ihre gute Haltung aus. — Die Detaschements der Bürgergarde haben ihre Offiziere und Unteroffiziere bereits erwählt.

Brüssel, d. 31. August. Heute Morgen um 11 Uhr ist Hr. v. Cruykenbourg, Adjutant Sr. K. H. des Prinzen von Dranien, von Schloß Laeken mit einer Depesche an den Oberbefehlshaber der Bürgergarde hier eingetroffen. Sr. K. H. ladet Hrn. tot Hoogvorst ein, sich zu ihm zu begeben, um sich mit ihm über die Mittel zu verständigen, wie das Mißvergnügen gehoben und die öffentliche Meinung beschwichtigt werden könne. Hierauf ist eine, aus dem General tot Hoogvorst, Major Vandermissen, dem Grafen Vanderburgh, Ritter Hottou, dem ehemaligen Maire von Brüssel Hr. Kouype, und dem Advokaten Hrn. van de Weyer gebildete Deputation sofort abgereist. Dieselbe ist beauftragt, die Prinzen zu bitten, S. K. H. möchten sich unter der einzigen Eskorte der Abgesandten in unsere Mauern begeben, um sich selber von dem herrlichen Geiste der Garde und der ganzen Bürgerschaft, die zur Erhaltung der Ordnung und Vertheidigung der Freiheit gleich entschlossen, zu überzeugen. Wir wünschen herzlich, daß die Prinzen, indem sie den Wunsch der Deputation erfüllen, unserer Stadt einen Beweis jenes unumschränkten Vertrauens geben, das auf den Geist der Belgier immer so mächtig gewirkt hat.

Brüssel, d. 1. Sept. Vorgestern Abends sind Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Dranien und Prinz Friedrich der Niederlande, auf dem Wege von Antwerpen hierher, in Wilvorden angekommen, wo sie sogleich den dort aufgestellten Artillerie-Part inspizirten.

Brüssel, d. 2. Sept. Gestern Mittag um 1½ Uhr hat Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien, an der Spitze seines General-Stabs, seinen Einzug in die hiesige Residenz gehalten. Mehr als 10,000 Mann Bürger-Garde waren vom Laekener Thore an in der Straße des Pontneuf und in der neuen Straße in Reihe und Glied aufgestellt und empfingen den Prinzen mit militairischen Ehrenbezeugungen. Sr. Königl. Hoheit ritt die Linien der Bürger-Garde entlang und redete dieselbe mehrere Male an, wobei Höchstderselbe (wie das Journal de la Belgique in einer Nachschrift berichtet) unter Anderem sagte: „Habt Dank, Ihr braven Brüsseler Bürger. Ihr seyd es, denen Brüssel die Wiederherstellung der Ruhe schuldig ist; ich danke Euch dafür!“ Die Bürger-Garde defilirte darauf hinter dem Zuge des Prinzen.

Folgende Proclamation Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Dranien ist gestern hier erschienen:

„Einwohner von Brüssel! Ich habe mich vertrauensvoll in Eure Mitte begeben. Meine Sicherheit, verbürgt durch Eure Loyalität, ist ungeschädet. Euren Bemühungen ist die Wiederherstellung der Ordnung zuzuschreiben; es gereicht mir zum Vergnügen, das anzuerkennen und Euch im Namen des Königs zu danken. Schließt Euch mir an, um die Ruhe zu befestigen; keine Truppen sollen dann in die Stadt einrücken, und in Uebereinstimmung mit Euren Behörden werde ich die nöthigen Maaßregeln nehmen, um Frieden und Vertrauen wieder herbeizuföhren.“

„Eine Kommission, bestehend aus den Herren Herzog von Ursel, Präsident; van der Fosse, Gouverneur der Provinz; von Wellens, Bürgermeister von Brüssel; Eman. Vanderlinden-Hoogvorst, Kommandanten der Bürger-Garde; dem General von Aubremé; Kockaert, Magistrats-Mitglied; dem Herzog von Aremberg — der auf meine Bitte sich geneigt gezeigt hat, in diesem Auftrage mitzuwirken — und Stevens, Magistrats-Mitglied, als Secretair, ist beauftragt, mir die nöthigen Maaßregeln vorzuschlagen. Sie wird sich morgen am 2. Sept. um 9 Uhr Morgens in meinem Pallaste versammeln. Brüssel, den 1. Sept. 1830.“

Wilhelm, Prinz von Dranien.“

Ein Lütticher Blatt enthält über die zu Verviers am 28. Statt gehaltenen Bewegungen folgende Details. Am 28. gegen 8 Uhr Abends bildeten sich auf dem Markte von Verviers Zusammenrottungen. Man trug eine dreifarbig-brabanter Fahne nach dem Gemeinde-

hause. Da die daselbst versammelten Notabeln sie aufzupflanzen gezoget hatten, so warf man die Fenster des Gebäudes ein, und die Fahne wurde unter dem Jubel der aus Handwerkern und Pöbel gebildeten Menge aufgezogen. Alsdann entwaffnete man die Kommunalgarden und Pompier. Der Haufe wälzte sich hierauf vor das Haus des Accise-Inspectors Hrn. Perwels, und demolirte dasselbe von Grund aus; dasselbe geschah mit der Wohnung des Kontrolleur Damri, des Accise-Empfängers Monsieur und des Steuerempfängers Drussin. Die Wappen und Schilder des städtischen Dktrogebäudes wurden heruntergerissen und die Thüren und Fenster desselben eingeschlagen. Von da begab man sich zu dem Hause des Notar Lys, welches gänzlich verwüstet wurde; alle Papiere und Möbeln wurden aus dem Hause geschleppt und verbrannt. Man fand in der Wohnung ein Skelett in einer Kiste. Bei Absendung dieser Nachrichten riß man das Haus ab; ein großer Theil des Daches war bereits abgetragen... Wir vernehmen in diesem Augenblick, daß die Mißvergnügten von Berviers die Zerstörung gewisser Maschinen, z. B. der Scheermaschinen (tonderies), verlangen. Man hat einen Fabrikanten auf eine dieser zum Theil schon zerschlagenen Maschinen steigen lassen und ihm das Versprechen abgenommen, dieselben vernichten zu lassen. Es scheint in der That, daß ihnen dieses Versprechen von mehreren Fabrikanten gegeben worden. Die Circulation ist auf allen Straßen offen; man greift Niemanden an; die angesehenen Bürger mischen sich unter den Haufen, um neuem Unglück vorzubeugen. Man hat es für zweckmäßig erachtet, eine Sicherheitskommission nach dem Muster der Lütticher einzusetzen.

Deutschland.

Die Leipziger Zeitung enthält Folgendes: Leipzig, d. 7. Sept. In unserer Stadt haben leider am 2. und 3. d. unruhige Auftritte statt gefunden, wobei fast sämtliche Laternen hiesiger Stadt zertrümmert und in mehreren hiesigen Wohnungen die Fenster eingeworfen worden, weitere Excesse und aufrührerische Bewegungen aber nicht eingetreten sind. Nur jüngere, der arbeitenden Klasse angehörige Personen waren die Ruhestörer. Jenen beiden unruhigen Abenden folgten aber leider am Abende des 4. d. weit größere Excesse eines aufrührerischen Volksaufens, der mehrere hiesige und in der Umgebung der Stadt liegende Wohnungen plünderte und zerstörte, und dessen Frevel erst spät in der Nacht aufhörten. Zu Wiederherstellung der Ordnung ist am 5. d. ein starkes Kavalleriekommando in unsrer, mit keiner Garnison besetzten Stadt eingedrückt, auch ist am nämlichen Tage eine sehr zahlreiche Sicherheitswache von den rechtl-

chen Einwohnern aller Stände errichtet worden, durch deren große und rühmliche Thätigkeit nicht nur seitdem die Ruhe aufrecht erhalten worden ist, sondern auch mit Sicherheit zu hoffen steht, daß jene vom besten Geiste beseelten Einwohner, in Verbindung mit dem Militair und den für Aufrechthaltung der Ordnung äußerst thätigen Studirenden und Akademikern, die fernere Ruhe unserer sonst so friedlichen Stadt ungestört erhalten werden. Gestern Vormittags traf eine königl. Commission von Dresden ein, um die vorgefallenen Excesse und deren Veranlassung zu erörtern.

Hamburg, d. 4. Sept. Seit einigen Abenden haben hier tumultuarische Ausläufe statt gehabt, denen jedoch, allem Anschein nach, kein bestimmter Plan oder eine politische Tendenz zu Grunde liegt. Der hiesige Magistrat hat sich indeß durch diese Vorfälle veranlaßt gefunden, heute mehrere Mandate anschlagen zu lassen; durch das eine werden die alten Aufruhrgesetze erneuert; nach einem zweiten sollen bis auf weitere Bestimmung alle Wirthshäuser von 7 Uhr Abends an geschlossen seyn; alle Bürger sollen von dieser Zeit ab sich und ihre Hausgenossen möglichst zu Hause halten. — Im Uebrigen ist die Bürgergarde unter den Waffen, um etwanigen Excessen vorzubeugen, und so steht zu hoffen, daß eine ernste Störung der öffentlichen Ruhe nicht stattfinden werde.

Wien, d. 27. August. Der französische General Belliard ist heute früh von Paris hier eingetroffen; er ist dem Vernehmen nach Ueberbringer des von dem Könige der Franzosen an unsern Kaiser erlassenen Notifikationschreibens über seinen Regierungsantritt. Der k. k. General der Kavallerie Baron Frimont ist schnell nach Italien abgereist, wo er wie früher den Oberbefehl über alle österreichischen Truppen führen wird. Mehrere deutsche und ungarische Infanterieregimenter sollen auf dem Marsche nach der Lombardie begriffen seyn, um die bisher dort stationirten Truppen abzulösen. Auch die österreichische Garnison in Mainz soll abgelöst, und auf den durch die deutsche Bundesakte bestimmten Fuß gesetzt werden.

Frankreich.

Paris, d. 30. August. Gestern hatte die Heerschau der Nationalgarde und die Vertheilung der Fahnen statt. Bei Ueberreichung derselben richtete der König folgende Worte an die Offiziere: „Franzosen! Es gewährt mir großes Vergnügen, mich mitten unter Euch zu sehen. Ich fühle mich stolz, die Farben wiederzusehen, unter denen ich gefochten, um den auswärtigen Feind aus unserm Vaterlande zu treiben. Diese Farben sollten das Zeichen seyn, um welches wir uns sammeln, um den Frieden im Innern zu bewahren und uns im Auslande in Achtung zu erhalten. Es lebe Frankreich!“

Der König rief diese Worte mit einem Nachdruck aus, dessen energische Wahrheit zu schildern wir vergeblich versuchen würden. Er reichte hierauf Hrn. Lafayette die Hand, der sie mit Entzücken schüttelte, und beide umarmten sich. Bei einer Bewegung, die der König dabei machte, stieß er Hrn. Lafayette den Hut aus der Hand; sogleich blühte er sich und hob ihn dem General auf.

Paris, d. 1. Sept. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer war die Diskussion des Gesetzesvorschlages über die Wiederbesetzung der durch den Austritt mehrerer Deputirten erledigten Stellen in der Kammer an der Tagesordnung. Der Vorschlag wurde schließlich angenommen. Im Verlauf der Diskus-

sionen wurde auch ein anderer Gegenstand von der höchsten Wichtigkeit, nemlich die Frage über die Nothwendigkeit der Auflösung oder Beibehaltung der jetzigen Kammer, in Anregung gebracht. Die Mehrzahl der Deputirten, und unter diesen namentlich Hr. Benj. Constant und Hr. Ugier, sprach sich jedoch für die Beibehaltung aus.

Heute Nachmittag um 3 Uhr hat der englische Botschafter Lord Stuart dem Könige der Franzosen sein neues Beglaubigungsschreiben überreicht.

Laut telegraphischer Depesche hat das Madrider Kabinet Befehl ertheilt, die neue französische Flagge in allen Häfen Spaniens zuzulassen.

Bekanntmachungen.

Nach dem §. 10. des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824. ist von denjenigen Personen, welche ein Gewerbe im Umherziehen fortdauernd betreiben, die Erneuerung ihrer Gewerbebescheine für das nächstfolgende Jahr wenigstens 3 Monate vor Ablauf des Jahres bei der Polizei-Behörde ihres Wohnortes nachzusuchen.

Demgemäß werden diejenigen Personen, welche im Jahre 1831 ein Gewerbe hausirend betreiben wollen, hiermit veranlaßt, dies in dem Zeitraum vom 13. bis 30. September c. a. (die Sonntage ausgenommen) Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei dem Herrn Stadt-Secretair Lincke zu Rathhause anzuzeigen.

Mit Ablauf des Monats Septembers wird die Melde-Rolle der Hausirer pro 1831 geschlossen. Alle spätern Anmeldungen können nur nachträglich und samlungsweise befördert, und die daraus entstehenden Nachtheile durch uns nicht abgewendet werden.

Diejenigen Personen, welche ein umherziehendes Gewerbe früherhin noch nicht betrieben haben, müssen bei der Anmeldung zu demselben den Nachweis des bisherigen Wohlverhaltens und des zurückgelegten 30. Lebensjahrs führen, die ältern Gewerbetreibenden aber die Gewerbebescheine vorzeigen.

Halle, den 31. August 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Vertram. Lehmann.

Die monatliche Lieferung der Fourage für die in hiesiger Stadt stationirte berittene Königl. Landgenöss'armerie, soll vom 1. Januar bis ult. December 1831. an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, und ist hierzu ein Termin zu Rathhause

auf den 21. September d. J.

Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreis-Secretair Adlung anberaunt, zu welchem wir Unternehmungs-

lustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 6. September 1830.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Vertram. Lehmann.

Es ist bemerkt worden, daß bei Anlegung von Korn- oder Saadtiemen häufig nicht mit der gehörigen Aufmerksamkeit und Vorsicht gegen Feuergefahr verfahren wird. Ich bringe daher folgende Bestimmungen in Erinnerung:

- 1) Es darf überall innerhalb der Städte und Dörfer auf unverwahrten Plätzen gar kein solcher Diemen aufgestellt werden.
- 2) Innerhalb der mit Ringmauern umfaßten Gehöfte ist solches nur in einer Entfernung von zehn Schritten von einem Wohngebäude zulässig.
- 3) In Gärten darf ein Diemen nur aufgestellt werden, wenn sie bewahrt sind und freiliegen, jedoch nur in einer Entfernung von 50 Schritt von Wohngebäuden.
- 4) Im freien Felde aber soll die Entfernung von Feuerstellen wenigstens 500 Schritt betragen.
- 5) Wer diesen Bestimmungen zuwider handelt, soll sofort durch Zwangsmittel zur Begräumung des Diemens angehalten, außerdem aber in 5 Thlr. Geld- oder Ständige Gefängnißstrafe genommen werden.

Ich gebe sämmtlichen Behörden auf diese Bestimmungen zur Kenntniß der Ackerbauenden zu bringen und bei eintretenden Contraventionen danach zu verfahren, und habe der Königl. Genöss'armerie aufgegeben, auf deren Beobachtung streng zu vigiliren.

Politz, den 3. September 1830.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.



Bekanntmachung.

Die monatliche Lieferung der Fourage, für die im Saalkreise stationirte berittene Landgenöss'armerie soll auf den Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo December 1831 an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Zu diesem Behufe steht Termin auf den 24. September c. Vormittags 10 Uhr allhier im landrätlichen Geschäftslocale an, wozu Unternehmungselustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch täglich, von heute an hier eingesehen werden, und bemerke ich vorläufig, daß

- 2 Pferde in Cönnern,
- 1 Pferd in Lsbejan,
- 1 Pferd in Wettin,
- 1 Pferd in Bruckdorff und
- 1 Pferd in Poplitz

zu versorgen sind.

Poplitz, den 1. September 1830.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.

Von hiesigem Königl. Landgericht sind die beiden, der Ehefrau des Gastwirth Schlegel geb. Haack zugehörigen, auf dem Strohhofe hieselbst sub No. 2052. und 2083. gelegenen Häuser und Zubehörungen, wovon das erstere auf 3030 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. Courant, das zweite aber auf 799 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirt ist, Schulden halber subhastirt, und

- der 17. November c.
- der 21. Januar k. J.
- der 17. März k. J.

zu Bietungsterminen anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig, und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesen Terminen um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Model, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothane Grundstücke werden zugeschlagen werden.

Halle, den 17. August 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.
Verlach.

Die Beiträge zur Allyn Wittwen-Casse, so wie auch die Zeugnisse zur Aufnahme neuer Mitglieder kann ich bis zum 15. Sept. a. c. annehmen.

Halle, den 9. September 1830.

Der Königl. Commissarius
Dr. Willweber.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 7. Sept. 1830	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St. = Schuldsch. 4	95½	95	Kurz u. Nm. do.	4	106
Pr. Engl. Ant. 18	5	99½	Schlesische do.	4	107
do.	22	5	Dom. Pfandbr.	5	—
Pr. Engl. Db. 30	4	90	rückst. C. d. Km.	—	70
Km. Db. m. l. C. 4	95	—	do. do. d. Nm.	—	70
Nm. Int. Sch. do	4	95	Zinsch. d. Km.	—	71
Berl. Stadt-Db. 4	96	—	do. do. d. Nm.	—	71
Königsb. do.	4	96	Holl. vellw. D.	—	—
Elbing. do.	4½	98½	Neue dito	—	20
Danz. do. in Th.	—	36	Friedrichsd'or	—	13½
Westpr. Pfd. A. 4	96½	—	Disconto	—	5½
Gr. = H. Pos. do. 4	100	—			6½
Ostpr. Pfandbr. 4	100	—			
Pomm. Pfandbr. 4	105½	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 7. September.

Weizen	1 thl. 25 sgr. — pf. bis 2 thl. 21 sgr. 3 pf.
Roggen	1 = 5 = — = 1 = 13 = 9 =
Gerste	— = 20 = — = 27 = 6 =
Hafer	— = 18 = 9 = — = 21 = 3 =

In den 3 Markttagen vom 1. bis 7. September sind zum Verkauf in die hiesige Stadt eingebracht:

A. vom Lande in Summa 205 Wspl. 21 Schfl.
Weizen 68 Wspl. 22 Schfl. Gerste 34 Wspl. 16 Schfl.
Roggen 60 — 21 — Hafer 41 — 10 —
B. zu Wasser nichts.
Zu Schiffe ist abgefahren worden in Summa 75 Wspl. 22 Schfl.
Weizen 28 Wspl. 2 Schfl. Gerste 17 Wspl. 16 —
Roggen 30 — 4 — Hafer — — —

Nordhausen, d. 4. September.

Weizen	1 thl. 26 sgr. — pf. bis 2 thl. 6 sgr. — pf.
Roggen	1 = 16 = — = 1 = 22 = — =
Gerste	1 = 3 = — = 1 = 11 = — =
Hafer	— = 26 = — = — = 28 = — =
Rüböl, der Centner 17 bis 17½ thl.	
Leinöl, = = 15 thl.	

Magdeburg, d. 4. September. (Nach Wispekn.)

Weizen 43 — 72½ thl.	Gerste 20 — 25 thl.
Roggen 32 — 38½ =	Hafer 13 — 23 =

Duedlinburg, den 3. September. (Nach Wispekn.)

Weizen 56 thl.	Gerste 26 thl.
Roggen 38 =	Hafer 21 =
Rüböl, der Centner 17½ thl.	
Leinöl, = = 15 =	

Beilage

Der Licht- und Oel-Bedarf für die Frankeischen Erfindungen auf das Jahr 1831, vom 1. Januar ab gerechnet, soll dem Mindestfordernden nach den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen überlassen werden.

Zur Ausbietung des Lichtbedarfs ist der 20. September d. J. Vormittags um 10 Uhr, und zur Ausbietung des Oelbedarfs

derselbe Tag Vormittags 11 Uhr

als Termin bei der Hauptexpedition anberaumt worden. Der Lichtbedarf beträgt 60 bis 65 Centner, der Oelbedarf 1450 bis 1500 Berliner Maassfannen. Die Bedingungen sind täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr in der Hauptexpedition der gedachten Stiftungen einzusehen.

Halle, den 1. September 1830.

Directorium der Frankeischen Stiftungen.

Bekanntmachung.

Die im letzten Stück des Hallischen Kurier von mir angekündigte Baumaterialien-Auction am Schulberg hieselbst, ist nicht den 13. d. M. sondern den 20. September, als den Montag nach dem hiesigen Noth- und Viehmarkt, früh 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr u. s. w., welches hierdurch bekannt macht

Der Auctionator Gottlieb Wächter.

Eine einspännige Chaise in vier Federn und ein Kindernagen in zwei Federn beide ganz neu und halb verdeckt, stehen zu verkaufen bei dem Stellmacher Wagner in der kleinen Steinstraße No. 213.

Halle, den 7. Sept. 1830.

Bruchbandagen. Ganz bequeme und passende Bruchbandagen der neuesten und vorzüglichsten Arten, so wie alle in dies Fach einschlagende Arbeiten verfertigt und verkauft zu dem billigsten Preise der approbirte Bandagist Steurer in Halle, Schmeerstraße, am Markt No. 462.

F. W. A. Mosch aus Berlin,

Baumwollen- und Leinen-Waaren-Fabricant, empfiehlt zu diesem Markte eine Auswahl der neuesten Kleider-Stoffe den Leidenen ganz ähnlich, so wie auch mehrere neue Muster gestreifte, gaspirt, Atlas, Gingham, Indiennes, englisch Leinen, Halb-Pique, Parchent, glatte Gaze, roth Kover, weiße Bettdecken von 1 Thlr. bis 4 Thlr. das Stück, so wie noch mehre in dieses Fach einschlagende Waaren zu dem billigsten aber festgestellten Fabrik-Preis. Der Verkauf geschieht in einer Bude vor dem Gasthof zum Goldnen Engel und Ulrichsstraße No. 15.

Den Empfang unserer diesjährigen ersten Sendung Haarlemer Blumenzwiebeln, bestehend in Hyacinthen, Tulipanen, Tacetten, Narcissen, Jonquillen, Ranunkeln, Iris, Crocus, Lilien u. zeigen hierdurch ergebenst an, wir bitten unsere geehrten Abnehmer, die uns bereits in Nota gegebenen Commissionen baldigst in Empfang zu nehmen, und bemerken nur noch, daß sich diese Sendung durch ganz vorzügliche Waare auszeichnet.

Halle, den 7. September 1830.

Prasser & Comp.

Große Klausstraße No. 873.

Markt-Anzeige

von J. A. Henckels, Stahlwaaren-Fabrikant aus Solingen.

Das Zutrauen dessen ich mich bei meinem ersten Besuch im letzten Markt vom hiesigen Publikum zu erfreuen hatte, hat mich bewogen, auch diejenen bevorzughenden wieder zu besuchen und empfehle zum en gros und en détail-Verkauf zu festen Fabrik-Preisen in großer Auswahl: Messer und Sabel, der Griff in Eisenblein, Ebenholz, weiß Knochen, Hirschhorn, Stahl u. s. w. ordinäre bis zu den feinsten Sorten (letztere die beliebten Balance-Messer), dazu passende Dessert- und Vorlege-Messer, verschiedene Küchen-, Buchbinder- und Schlacht-Messer; ferner Rasier-, Leder-, Comtoir-, Garten-, Jagd- und Taschen-Messer, Scheeren: als Damen-, Papier-, Nagel-, Schneider-, Lampen- und Lichtscheeren; Kinder säbel und Kinderflinten, Pistolen und Terzerole, Rappierklingen, Feuerstahle, Schlüsselhaken, Knebel zu Damentaschen, Piroppenziehher, Messerschärfer, Schaffscheeren, Hasenbrecher, Zuckerbeile und Messer u.

Und bemerke hierbei, daß es wahrscheinlich ist, daß, wenn ich wieder den hiesigen Platz besuche, dies wohl wenigstens ein Jahr werden dürfte; ferner bitte ich die geehrten Herrschaften, die mich mit ihrem Besuch zu beehren gedenken, solche Zeit dazu zu wählen, wo nicht so großer Andrang zu erwarten steht.

Mein Stand ist in einer Bude mit meiner Adresse versehen, zwischen dem Ober- und Unter-Steinthore.

Tage- und Nacht-Netze zum Lerchen-Streichen, wie auch andere Netze, was zur niedrigen Jagd gehöret, sind bei mir zu haben, auf dem Neumarkt No. 1846.

Friedrich Langhans.

Es stehen in Halle zwei dauerhaft gearbeitete vierfüßige Orgelwerke mit Pedal gegen billige Preise zu verkaufen. Beide sind von sehr gutem, ziemlich starkem Klange und eignen sich für mäßig große Landgemeinden. Zu weiterer Auskunft erbietet sich

der Universitäts-Musicedirector
N a u e.

Feinstes Jagd- und Scheiben-Pulver.
Englische Patent-Posten und Schrotten in allen Nummern.

Blei.

Zündhütchen, sowohl von Sellier & Bellot in Leipzig, wie von Dreyse & Collenbusch in Schimmerda, bei

Friedr. Picht,
Ober-Leipzigerstraße No. 1650.

Sehr schöne Englische Vögel, Heringe das Stück zu 8—9 Sgr., in Schocken noch billiger, bei

Friedr. Picht.

Raumburger Weine das preuß. Quart zu 12½ — 5 Sgr. bei

Friedr. Picht.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Stellmacher-Profession zu erlernen, der kann sein Unterkommen finden bei dem Stellmachermeister Gebhardt auf dem Steinwege Nr. 1688.

1000 Thlr. Courant liegen auf sichere Hypothek ohne einen Dritten zum Ausleihen bereit. Das Nähere erfährt man auf dem Neumarkt No. 1273. eine Treppe hoch.

A u c t i o n

der auf dem Leihhause zu Halle verfallenen Pfänder.

Montags den 20. September d. J.

und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, sollen die auf dem sonst unter der Leitung von Poinlous Erben hier bestandenen Leihhause, verfallenen Pfänder öffentlich versteigert werden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche daselbst bis zum Monat August 1829 incl. Pfänder verpfändet und nicht erneuert haben, hiermit erinnert, dieselben bis spätestens Freitag vor dem angeetzten Termine einzulösen, widrigenfalls solche ohnfehlbar gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 31. August 1830.

E. A. Runde,
gerichtlich bestellter Administrator.

Schönsten geräucherten Rheinlachs hat so eben frisch erhalten

J. G. Bachran,
Rannische Straße No. 499.

Material, Waaren-, Gewürz- und Tabaks- Handlung von

E. W. Fürstenberg in Halle.

Einem hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich unter dem heutigen Dato neben meiner seit mehreren Jahren geführten Liqueur-Fabrik und Destillations-Anstalt, eine Material, Waaren-, Gewürz- und Tabaks-Handlung etablirt habe.

Indem ich alle in dies Fach einschlagende Waaren auf das Beste und Billigste empfehle, bitte ich zugleich um einen zahlreichen und gütigen Zuspruch. Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, sowohl bei diesem neuen, als auch bei meinem ältern Geschäft, welches letztere ich mit der größten Pünktlichkeit, wie bisher, fortführen werde, (durch reelle und solide Bedienung, vorzüglich durch gute und preiswürdige Waaren,) mich des Zutrauens eines verehrlichen Publikums zu versichern und stets zu erhalten suchen.

Der Detail-Verkauf der Material, Waaren befindet sich in der großen Ulrichstraße meinem Wohnhause gegenüber, in dem Locale, welches früher Herr August Pfannenbergs benutzte und worin zuletzt die J. R. Trentmannsche Handlung betrieben wurde.

Halle, d. 1. September 1830.

E. W. Fürstenberg.

Große Waaren-Auction im Hause des Herrn Oeconom Beyer vor dem Stein-Thore.

Wegen nothwendiger schleuniger Aufgabe eines Geschäfts findet sich ein auswärtiges Handlungshaus veranlaßt sein noch übriges bedeutendes Waarenlager Montag d. 13. Septbr. und folgende Tage, des Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant zu versteigern.

Die Hauptgegenstände sind:

feine Tuche in ganzen Stücken und passenden Resten zu Mänteln, Beinkleidern, Leib- und Oberrocken; feine Shawls, Tücher, Westen- und Hosenzeuge, eine bedeutende Auswahl goldner Ketten, Petschafte, Ohr-, Siegel- und Damenringe, goldene Tuchnadeln, Medaillons u. a. m.; ein Lager der feinsten französischen Tassen mit Gemälden und Devisen, feine Parfümerie und Chocolade und mehrere andere Sachen, deren Vernehmung zu viel Raum einnehmen würde.

Der Posamentir Herr Kaulitz in Dessau wünscht einen Lehrling aus hiesiger Stadt oder Umgegend; sollte ein junger Mensch Lust haben dieses Geschäft zu erlernen, der melde sich bei mir um die Bedingungen zu erfahren.

Hensel, Rathhausgasse.

Unterzeichnete sind mit einem großen Transport fein gerissener Böhmischer Bett- und Flaumen-Federn hier angekommen und verkaufen um ganz billige Preise. Auch können die Betten in unserm Logis gleich gestopft werden.

Gebrüder Pöschel, Bürger von hier,
im Schwarzen Adler vor dem Steinhore.

Verpachtung.

Ich bin geneigt, meine Schmiede, kommende Michaeli auf etliche Jahre zu verpachten, die Bedingungen davon können täglich bei dem Eigenthümer selbst erfahren werden.

Niemberg, den 6. September 1830.

Gottfried Tornau.

Verkaufs-Anzeige.

Die verw. Frau Johanne Christiane Hellmich geb. Koch beabsichtigt, ihr in hiesiger Vorstadt Altenburg liegendes Gut, welches aus einem Haupt- und einem Nebenhause, jedes mit 4 Stuben und den erforderlichen Kammern, Küchen u. dergl., aus einem großen, mit Brunnen versehenen Hofe, einer großen Scheune mit Kutschschuppen und den nöthigen Stallgebäuden sowie aus einem mehr als einen Acker haltenden, an die Klübe stoßenden sehr tragbaren Gras- und Obstgarten auch einem kleinen Blumengarten besteht und 2 Thor-Einfahrten hat, ingleichen ihre in Werseburger Flur liegende, 18 Heimzen Ausfaat haltende halbe Hufe zu verkaufen und hat zum desfallsigen Vietungs-Termine den 27. September c. a. anberaumt. Als Assistent derselben lade ich daher Kauflustige hiermit ein, sich in demselben Nachmittags 3 Uhr im Hellmichschen Gute selbst einzufinden und bemerke, daß sich dasselbe eben so wie gedachtes Feldgrundstück durch seine Lage und sonst zum Ankaufe für Deconomen besonders empfiehlt.

Werseburg am 7. Septbr. 1830.

Der Justiz-Commissar und Notar
G r u m b a c h.

Ein Freigut, im Herzogthum Sachsen, wobei gute Wohn- und Wirthschaftsgebäude, nur ein halb Ständchen von einer großen Stadt gelegen, 7 Wispel Ausfaat fast durchgängig Raps- und Weizenboden, wovon gar keine reine Brache liegen bleibt, erndtet 28—30 Fuder Auen-Heu, hat hinreichenden Holzbedarf, ist frei von allen Diensten, Zinsen, Lehnen, Zins-

getreide und Auszug, die jährlichen Abgaben sind 42 Thlr., soll mit diesjähriger Erndte und vollständigen Inventarien, 4 Pferde, 11 Stück Rindvieh, 60 Stück Schaafe, Schiff und Geschirr, alles im besten Stande, wegen Familienverhältnisse sofort gleich für 4800 Thlr. Cour., wovon 2500 Thlr. zu 4½ Prozent ganz sicher darauf stehen bleiben kann, verkauft werden. Näheres ertheilt der Oekonom Pöschel in Siebichenstein bei Halle.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Halle bei E. A. Schwersche und Sohn zu haben:

Praktisches Lehrbuch des

Leinwand-, Kattun-
und Callico-Druckes.

Oder gründlicher Unterricht, Leinen- und Baumwollenzeuge, Callico's, Shawls u. s. w. nach den neuesten Methoden echt und dauerhaft in allen Farben zu drucken. Nebst Beschreibung und Abbildung der neuesten verbesserten Druckmaschinen. Für Leinwand-, Kattun- und Callicodrucker, Färber und Fabrikanten. Von Eduard Anton Schwarz. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr.

Für Färber und Haushaltungen.

Praktisches Lehrbuch der

Baumwollen-, Leinen-
und Seidenfärberei.

Oder gründliche Anweisung, Baumwollen-, Leinen- und Seidenzeug, so wie dergleichen Garn, in großen und kleinen Quantitäten, auf die leichteste und vortheilhafteste Weise echt und dauerhaft zu färben. Nebst Velehrungen über die Appretur der Baumwollen- und Seidenwaaren. Für Färber und Fabrikanten, so wie zum häuslichen Gebrauch. Von Carl Wilhelm Berthold, praktischem Schönfärber und Verfasser des „Lehrbuchs der Schönfärberei.“ Mit natürlichen Mustern. 8.

Preis 25 Sgr.

Diese allgemein verständliche Schrift ist nicht nur für Färber, sondern auch für jede Haushaltung, insbesondere für Frauenzimmer bestimmt, welche sich einzelne Stücke Leinen-, Baumwollen- und Seidenzeug und dergl. Kleider, so wie kleinere Stücke Seidenzeug zum Blumenmachen, mit geringen Kosten und wenigem Zeitaufwande färben oder umfärben wollen.

Ein Räuberanfall in Mexiko.

(Reiseabenteuer des Engländers Dickson.)

(Fortsetzung.)

Als ich die nach unserm Tode forschende Stimme vernahm, überschlich mich ein kalter Schauer vom Scheitel bis zur Ferse. Ich sah nun wohl, daß ich alle Hoffnung aufgeben mußte, mein Leben zu retten. Schon glaubte ich den drohenden Säbel der Mörder über mir zu erblicken, der bald in meinen Eingeweiden wühlen sollte. Das entsetzliche Bild des Todes, eines zu frühen Todes, stand grell und unabwendbar vor meiner Seele. Meine Zähne schlugen gegen einander. Ich fühlte im Voraus alle Qualen des Todeskampfes. Diese Empfindungen werden mir unvergänglich bleiben.

Ich versuchte zu beten. „Gott, o Gott, sagte ich, erbarme Dich meiner. Erlöser der Menschen, habe Mitleiden mit mir!“ — Vergebliches Bemühen. Während meine Lippen den Höchsten anflehten, war mein Herz nur mit weltlichen Gegenständen beschäftigt. Ich dachte und sann nur über meine Lage, über die Möglichkeit, ihr zu entinnen, über tausend fantastische Mittel und Wege, die wie in einer magischen Laterne an meiner Einbildungskraft vorübergaufelten.

Aber Alles, Alles umsonst, Wünsche, Hoffnungen, Gebete; keine Aussicht auf Befreiung. Im Gegentheil, die drohende Gefahr vermehrte sich in jeder Minute. Ich hörte das Rauschen des Windes in den Zweigen der Tannen, und vermuthete, daß wir uns mitten im Walde befänden. Ich lag immer noch auf dem Boden im Blute. Um mich noch mehr zu entstellen, tauchte ich ein Tuch in dieses und rieb damit Hände und Gesicht. Auf solche Weise hoffte ich, daß die Räuber mich nicht als den erkennen würden, welcher am meisten geschossen hatte.

Endlich hört' ich „halt!“ schreien, und die Reiter stiegen von ihren Pferden.

„Stellt zwei Schildwachen aus,“ rief eine rauhe Stimme, „und seht, ob der Hauptmann noch entfernt ist. Schließt einen Kreis um die Kutsche, und laßt uns die Beute theilen.“

Jetzt gilt's, sagte ich zu mir selbst. Jetzt Geistesgegenwart behalten, und alle Hoffnung ist noch nicht verloren.

Einige Räuber näherten sich der Kutsche. Sie rissen die Schläge auf, und durchmusterten das Innere mit flüchtigen Blicken. Ich hatte mich ausgestreckt auf dem Rücken, ohne Bewegung, mitten unter den Leichen meiner Reisegefährten. Einer der Banditen versetzte mir einen starken Schlag auf den Kopf, wende

te mich sodann um, ergriff mich an meinen langen gelockten Haaren, betrachtete mich, und machte seine Bemerkungen über meine Jugend und Stärke. Ich blieb unbeweglich, wie todt. Es kostete mich unsäglich Mühe, den Athem zurückzubalten, und ich begreife nicht, daß ich nicht erstickte, oder auf einmal tief Athem schöpfte.

Man denke sich das Fürchterliche meiner Lage. Denn während der Räuber die eine Hand in mein Haar geschlungen hatte, und mich betrachtete, hielt er wahrscheinlich mit der andern den Dolch über mir gezückt, um beim ersten Lebenszeichen mich zu durchbohren.

Nach einigen Minuten erhob er mich und suchte in meinen Taschen, wo er nur wenig Geld fand. Umsonst spürte er nach dem Gürtel, den die Reisenden gewöhnlich zu tragen, und in dem sie ihre Baarschaft zu verbergen pflegen. Während dem fand ich Gelegenheit, leise Athem zu schöpfen. Entrüstet, sich in seinen Erwartungen, auf reiche Beute, getäuscht zu sehen, stieß der Räuber die entsetzlichsten Flüche und Schimpfreden aus, versetzte mir einen gewaltigen Schlag ins Gesicht, und stieß mich rücklings zur Kutsche hinaus, daß ich mit dem Kopf zuerst zu Boden fiel, und mich stark verwundete.

Indessen blieb ich doch meinem Entschlusse getreu, und stellte mich, als sey ich vollkommen todt. Kaum lag ich auf dem Rasen, als die übrigen Räuber mich umringten. „Es un Inglos cojo (es ist ein englischer Hund)!“ sagte einer von ihnen, indem er mir einen Fußtritt gab, und mich umwandte.

Un Ingles! rief ein Anderer wie erstaunt. Nach einer Pause, während welcher er mich wahrscheinlich genau betrachtete, fügte er hinzu: Maldito herege (verfluchter Kezer); er scheint vollkommen todt.

„Das kann ihn lehren, sagte ein Dritter, auf tapfere Leute wie wir, zu schießen.“ Und alle brachen in ein fürchterliches Gelächter aus.

Nach diesen Worten wurden die Leichen meiner unglücklichen Gefährten auf gleiche Weise wie ich aus der Kutsche gestürzt, und fielen mit Gewalt auf meine Brust. Alvarez Körper kam quer über den meinigen zu liegen. Auf ihn wurde der meines Freundes Roberts geworfen; und ich lag im eigentlichen Sinne des Wortes unter Kadavern. Das Blut floß aus ihren frischen Wunden auf mein Gesicht und meine Brust.

Ich hörte gleich darauf die Stricke durchschneiden und die Koffer und Ballen auf die Erde werfen. Durch das Getümmel vernahm ich dieselbe Stimme, welche gefragt, ob Alle todt seyen? Sie forschte nach dem kleinen Kasten, in welchem sich Geld und Edelgesteine befinden sollten. Man fand ihn, und einer der Räuber eilte im Galopp damit fort.

(Fortsetzung folgt.)